

### Abschnitt 3: Der Zeitraum von 1588 bis 1697: Von Christian IV. bis Niels Juel



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

Als junger Adliger wurde **Niels Juel** (1629 – 1697) auf eine sechsjährige Bildungsreise geschickt, zunächst nach Frankreich, dann in die Niederlande, wo er sich zum Militärdienst einschrieb. Hier wurde er zum Marineoffizier ausgebildet und erlernte außerdem Schiffbau und Verwaltung. Er nahm an vier der sechs großen Seeschlachten teil, die die niederländische Flotte in dieser Zeit gegen die englische Flotte lieferte. Als er nach Dänemark zurückkehrte, wurde er kurzzeitig Kapitän der „Schwarzen Reiter“ und im Alter von nur 28 Jahren zum Admiral und Kommandeur von Holmen ernannt, wo er an der Neuorganisation der dänischen Flotte beteiligt war.

Niels Juel ist Dänemarks berühmtester Marineheld, was auf seine Siege im Schonischen Krieg von 1675 bis 1679 zurückzuführen ist. (Siehe unten). Er war nicht nur ein geschickter und inspirierender Verwalter im Krieg, sondern auch ein gut vorbereiteter und

schillernder Anführer. 1677 Ernennung zum Generalleutnant Admiral, später Geheimrat und Ritter von der Elefant und ab 1683 war er Kommandeur der Flotte. Er gilt als einer der fähigsten Admirale der Welt aus der Zeit der Segelschiffe.



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

**Cort Sivertsen Adeler** (1622 – 1675):

Geboren in Norwegen als Sohn einer niederländischen Familie, Ausbildung zum Marineoffizier in den Niederlanden, Dienst in der venezianischen Flotte von 1648 bis 1660, einschließlich Kriegserfahrung gegen die Türken.

Wurde 1663 von Friedrich dem Dritten als Generalleutnant Admiral eingestellt, um die Flotte neu zu organisieren und aufzubauen.

**Henrik Bjelke** (1615–1683) war ein norwegischer Oberst, der 1653 seine Karriere wechselte. Er wurde Marineoffizier und beendete seine Karriere als Konteradmiral.

Seine Seestreitkräfte in Kopenhagen konnten der niederländischen Rettungsflotte am 29. Oktober 1658 wegen Nordwestwinden nicht zu Hilfe kommen. Ab 1660 Mitglied des Staatsrates.



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

**Peder Jensen Bredal** (? – 1658/1659), Staffelführer. Führte ein dänisches Geschwader aus dem Eis im Nyborg-Fjord, während wiederholte schwedische Angriffe abgewehrt wurden.



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

Nach seinem Tod zum Vizeadmiral und Kapitän der Insel ernannt. Nahm im August 1658 an einem Ausfall gegen schwedische Belagerungsschiffe vor Kopenhagen teil, bei dem zwei schwedische Schiffe in Brand gesteckt wurden. Im Kampf zwischen Dezember 1658 und Mai 1659 getötet.

**Christian IV.** (1577 – 1648), König und Heerführer während mehrerer Seeschlachten.

Während des Torstenson-Krieges führte der 67-jährige Christian IV. 1644 eine Seeschlacht auf der Kolberger Heide.

Hier verlor der König ein Auge, als eine schwedische Kugel eine Kanone des dänischen Flaggschiffs *Trefoldigheden* traf.



(Quelle Nationales Geschichtsmuseum – Frederiksborg)

**Peder Galt** (1584 – 1644), Admiral, ehemaliger dänischer Agent in Stockholm 1621 – 1624. Als Kommandeur der Seestreitmacht, die 1644 die schwedische Flotte im Kielerfjord blockierte, missverstand er den Angriffsbefehl Christians des Vierten, wodurch die Schweden entkamen. Wegen dieser Straftat vom Riksrådet (auf Geheiß des Königs) zum Tode verurteilt. Auf dem Platz vor dem Kopenhagener Schloss enthauptet.



**Ove Gjedde** (1594 – 1660), dänischer Adliger, der die Kolonie Trankebar gründete.

Kommandeur der Kattegat- und Nordseeflotte 1643 – 1645, dann zum Admiral und Mitglied des Königlichen Rates ernannt.

(Quelle: Die digitalen Sammlungen des Nationalmuseums)

**Pros Mund** (? - 1644), „Vierteladmiral“, Kommandeur der dänischen Seestreitkräfte im Fehmarnbelt am 13. Oktober 1644.

Pros Mund wurde 1624 Schiffsleutnant und 1628 zum Kapitän befördert. In diesem Jahr konzentrierten sich seine Aktivitäten auf die Südküste der Ostsee, wo er sich den kaiserlichen Marineplänen widersetzte in Rostock, Warnemünde, Wismar und Greifswald und unterstützte die Verteidigung von Stralsund.

1630 wurde er zunächst auf die Färöer und an die Küsten Norwegens geschickt, um den Handel vor Freibeutern zu schützen, und nahm später an der Schlacht gegen die Hamburger an der Elbe teil, wo er im folgenden Jahr mit einigen Schiffen eine Station hatte. Im Jahr 1631 und in den folgenden Jahren kreuzte er in der Nordsee und entlang der Küsten Norwegens, 1633 als Kommandeur einer größeren Marinedivision.

Als jedoch der Torstenson-Krieg ausbrach, wurde er erneut in der Marine gebraucht. Gleich ab Beginn des Jahres 1644 war er mit einem kleineren Geschwader unterwegs. Nachdem er sich im Mai in Flekkerøy bei Kristiansand mit Ove Gjedde vereint hatte, segelten sie gemeinsam in die Nordsee, wo sie am 25. Mai in der Schlacht von Listerdyb ein ergebnisloses Gefecht mit der schwedisch-niederländischen Flotte lieferten. Danach Sie kehrten nach Flekkerøy zurück, wo Mund gegen mehrere Beamte Anklage erhob ließ ihn vor dem Feind im Stich.

Als er am 1. Juli an der Seeschlacht auf der Kolberger Heide teilnahm und als „Vierteladmiral“ das 4. Geschwader anführte, versäumten einige seiner Schiffskommandanten erneut ihre Pflicht. Zumindest Christian IV. beschwerte sich heftig über sie, da er zu denen gehörte, die ihn, wie er schreibt, als Schutzschild benutzten zwischen ihm und dem Feind. Unabhängig davon, ob diese Berufung berechtigt war oder nicht, galt sie nicht für Mund selbst, der mit großer Tapferkeit an der Schlacht teilgenommen hatte und dessen Flaggschiff (St. Sophia) dies zu tun scheint hatte mehr Tote und Verwundete als jedes andere Schiff.

Im September wurde ihm befohlen, mit 17 Schiffen zwischen Fehmarn und Lolland zu überqueren, um das Wasser sauber zu halten und die Bewegungen der schwedischen Flotte zu beobachten. Doch während er mit seiner kleinen, von Krankheiten heimgesuchten Streitmacht den See hielt, schloss sich die schwedische Hauptflotte unter Carl Gustaf Wrangel ganz unerwartet mit der niederländischen Hilfsflotte zusammen, und am 13. Oktober griffen 42 Schiffe Munds 17 Schiffe an. Ob die Dänen überrascht wurden oder ob Mund dem Kampf nicht ausweichen konnte oder wollte, ist nicht bekannt.

Allerdings war die Überlegenheit auf schwedischer Seite zu groß, als dass der Ausgang zweifelhaft gewesen wäre. Nach heftigem Widerstand wurde das Schiff des dänischen Admirals Patientia von der Einfahrt erbeutet, und unter dieser fiel Mund am Eingang seiner Kajüte. Die Leiche wurde in den See geworfen. Nur drei dänische Schiffe konnten entkommen, der Rest wurde von den Schweden übernommen oder zerstört.

## Die Gesamtsituation im Zeitraum 1588 bis 1697

Diese Zeit war dadurch gekennzeichnet, dass Schweden während des gesamten Zeitraums Dänemarks Hauptfeind war. Ab ca. 1560 begann Schweden mit seinen territorialen Expansionen, die ca. 100 Jahre, in denen sich das Land nach und nach dem heutigen Finnland, Estland, Lettland, Litauen, der heutigen polnischen Küste und Teilen Norddeutschlands unterordnete. Auch die Doppelmonarchie Dänemark-Norwegen blieb nicht ungeschoren davon und durch die beiden großen Zugeständnisse (Frieden von Brömsebro 1645 und Frieden von Roskilde 1658) verlor das Königreich Dänemark-Norwegen insgesamt folgende Gebiete:

- Skåne mit der Insel Ven,
- Halland,
- Blekinge,
- Bornholm,
- Jämtland,
- Härjedalen,
- Bohus Len,
- Trondheim Len,
- Gotland und
- Esel

Bornholm war jedoch ein Sonderfall, da sich die Insel von der schwedischen Besatzung befreite und Trondhjem Len nach dem Eingreifen der Großmächte in den letzten Verhandlungen mit Schweden an

Friedrich den Dritten zurückgegeben wurde. Zu den Friedensbedingungen gehörten auch ermäßigte Zollsätze für Schweden und Holländer im Öresund und die Abschaffung der Zölle an der Elbe.



(Quelle: unbekannt)

Die schwedische Armee war der dänischen überlegen, aber wenn die dänischen Inseln einem Angriff ausgesetzt werden sollten, war eine beträchtliche See- und Transportflotte erforderlich. Die Anwesenheit einer starken dänischen Marine verhinderte dies normalerweise. Wenn die Schweden über Land aus Norddeutschland kamen oder in Schonen angriffen, war eine starke dänische Armee an Ort und Stelle erforderlich. Im Allgemeinen war die dänische Flotte besser als die schwedische, aber es gab Zeiten, in denen dies nicht der Fall war. Die dänischen Schiffe waren besser gebaut und nicht zuletzt waren die Offiziere und die Besatzung besser ausgebildet. Allerdings erlebte die dänische Flotte zwischen 1645 und 1660 eine Phase des Niedergangs. Die größte Katastrophe Dänemarks ereignete sich, als das Eis im Jahr 1658 die dänischen Gewässer blockierte und die überlegene schwedische Armee das Eis überqueren konnte. Hier konnte die Flotte keinen Nutzen bringen und Dänemark-Norwegen musste den Friedensbedingungen zustimmen.

Die Niederlande unterstützten im Krieg abwechselnd die eine und die andere Partei, was durchaus bedingt war Wirtschaftsinteressen, bei denen man die schwächste Partei unterstützen wollte, damit keine Ostseemacht dominant wurde und den lukrativen Seehandel zerstörte. Der Ostseehandel bildete einen bedeutenden Teil des europäischen Handels. In Danzig (heute Danzig) befand sich ein europäisches Zentrum für den Getreidehandel. Darüber hinaus wurden aus der Ostsee Fisch, Bauholz, Mastholz, Flachs für die Segelherstellung, Hanf für Seile, Teer für die Schifffahrt und vieles mehr exportiert.

Die große schwedische Armee bestand größtenteils aus Söldnertruppen, deren Bezahlung den schwedischen König enorme Summen kostete, und wenn sie bezahlt wurden, mussten sie ständig beschäftigt bleiben. Die wirtschaftliche Voraussetzung Schwedens, um so viele Kriege führen zu können, waren Eisenerzvorkommen. Das Land verdiente große Summen mit dem Export von Eisen und Waffen in den größten Teil Europas. Es legte den Grundstein für den heutigen schwedischen Waffenexport.

Schweden hatte viele Feinde, sodass Dänemark Bündnisse ausnutzen konnte, aber die Verbündeten im Baltikum hatten jeweils ihre eigenen Ziele. Die Verbündeten im Ostseeraum waren Russland, Polen, Sachsen und Brandenburg. Dänemark unternahm eine lange Reihe von Versuchen, die verlorenen Gebiete von Schweden zurückzugewinnen, aber selbst wenn einige der Invasionsversuche erfolgreich waren, wollten die europäischen Mächte – die Niederlande, England und Frankreich – Dänemark nicht unterstützen. Wenn Scania zurückgegeben würde, würde Dänemark durch den Besitz der Küsten einen monopolähnlichen Status für den Ostseehandel erlangen.

### **Christian der Vierte, seine Besichtigungs- und Entdeckungsreisen**

Christian der Vierte, der 1588 König wurde, war von seiner Flotte unglaublich angetan und nutzte sie, wenn er das Königreich bereisen musste. Er selbst beteiligte sich aktiv an der Konstruktion und dem Bau der Schiffe der Marine, die auf Liegeplätzen direkt gegenüber der Burg gebaut wurden. Während seiner Regierungszeit reiste er 25 Mal nach Norwegen. Unter anderem umrundete er das Nordkap und inspizierte Vardø. Er reiste „inkognito“ als Kapitän Christian Frederiksen.

Nach den großen Entdeckungsreisen, bei denen man Amerika gefunden hatte und man südlich von Afrika nach „Ostindien“ segeln konnte, war auch der dänische König daran interessiert, mit dem Gewürzhandel und lukrativen Seewegen Besitztümer in Übersee zu erwerben. Es war wichtig, schnell zu handeln, denn man stand in scharfer Konkurrenz zu den anderen Seemächten: den Niederlanden, England, Spanien, Portugal und Frankreich.

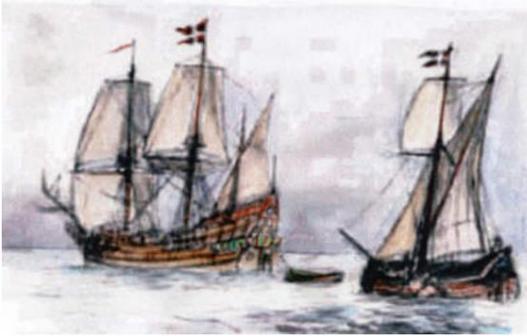
1618 brach eine Seestreitmacht nach Indien auf. Der Anführer dieser Expedition war der 24-jährige Adlige Ove Gjedde, der später – im Jahr 1645 – zum Admiral, also zum Kommandeur der Flotte, ernannt wurde.

Die Truppe bestand aus den Kriegsschiffen *Elephant* mit 500 Tonnen (ehemals schwedische *Malkepigen*), *David* mit 400 Tonnen (ebenfalls ex-schwedisch) und zwei Handelsschiffen, *Christian* und *Kjøbenhavn*. Insgesamt konnten die Schiffe eine Ladung von 1.000 Tonnen nach Hause bringen. Die Reise sollte vier Jahre dauern. Dänemark gründete an der indischen Ostküste die Kolonie Trankebar, wo eine dänische Festung, „Dansborg“, errichtet wurde .

Der Deal bei Trankebar war für die nächsten 20 Jahre ein Erfolg, da Dänemark im Konflikt zwischen Portugal und den Niederlanden neutral blieb. Andererseits wurde der dänische Schiffsverkehr in der Kolonie im Jahr 1639 aufgrund der schwedischen Kriege eingestellt, aber der Polizist Eskild Andersen Kongsbakke betrieb die Festung und den örtlichen Handel, führte Kriege und vieles mehr im Auftrag des dänischen Königs, bis wieder Schiffe kamen Jahre später!



(Quelle Virtual Galathea 3)



(Quelle: unbekannt)

Im Jahr 1619 wurde Jens Munk mit der Fregatte „*Enhjørningen*“ und dem Hilfsschiff „*Lamprenen*“ nach Norden geschickt, um die „*Nordwestpassage*“ zu erkunden .

Die Aufgabe des Königs war:

„*Können Sie durch die Hudson Bay segeln und nördlich des amerikanischen Kontinents gelangen und den Ozean erreichen?*“

Der Versuch scheiterte, und erst nach zwei Jahren erreichte Jens Munk mit der „*Lamprenen*“ sein Zuhause – zusammen mit den beiden anderen Überlebenden der insgesamt 64 Mann starken Besatzung.

### Die Kriege und das Management der Flotte

Der „*Kalmar-Krieg*“ 1611 – 1613 war ein weiterer dänischer Versuch, Schweden in die Kalmar-Union zu zwingen, der jedoch scheiterte. Der nächste Krieg, in den sich Christian der Vierte stürzte, war der „*Dreißigjährige Krieg*“ (oder „*Kaiserkrieg*“) von 1625 bis 1629, in dem Christian IV. schließlich die Schlacht bei Lutter am Barenberge verlor. Danach konnten die Schweden Jütland verwüsten, doch die Flotte hinderte sie daran, die Inseln zu erreichen. Im folgenden Jahrzehnt nutzte Christian der Vierte seine Seemacht, um die Außenpolitik zu verschärfen und die Zölle im Öresund zu verschärfen. Damit drängte er die Niederlande direkt in die Arme Schwedens. Als sich die Schweden 1643 stark genug fühlten, rückten schwedische Truppen aus Norddeutschland über Jütland vor, wurden jedoch erneut von der dänischen Flotte daran gehindert, die Inseln zu erreichen. Ein dänisches Zugeständnis an die Niederlande hinsichtlich reduzierter Zölle sorgte dafür, dass die Niederlande nicht auf schwedischer Seite in den Krieg stürzten.

Im folgenden Jahr nahm Christian der Vierte persönlich als Oberbefehlshaber an der Schlacht bei Lister Dyb (zwischen Rømø und Sild/Sylt) teil, bei der eine niederländische Hilfsflotte vertrieben wurde. Später im Jahr lief es auch für Christian den Vierten an Bord der „*Trefoldigheden*“ in der Schlacht in der Kolberger Heide (westlich von Fehmarn) gut.



(Quelle Nationales Geschichtsmuseum – Frederiksborg)

Allerdings verursachte die schwedische Flotte im Kielerfjord Probleme. Als es der schwedischen Flotte später gelang, sich herauszukämpfen, wurde der kommandierende Admiral Peder Galt auf Befehl des Königs zum Tode verurteilt und vor dem Kopenhagener Schloss enthauptet.

Zwei Monate später vereinigte sich eine niederländische Flotte mit der schwedischen, woraufhin es ihnen gemeinsam gelang, im Fehmarnbelt eine unterlegene dänische Seestreitmacht unter Pros Mund zu besiegen und praktisch zu vernichten. Aufgrund der verlorenen Schlacht musste Dänemark die Friedensbedingungen in Brömsebro akzeptieren. Härjedalen, Jämtland, Gotland und Øsel gingen verloren und Halland war für 30 Jahre verpfändet.

Die Schweden erlangten Zollfreiheit im Öresund und die Niederländer erhielten Zollprivilegien.

Seit 1643 waren die finanziellen Angelegenheiten der Marine dem Reichshofmeister Corfitz Ulfeldt überlassen, der auch mit Leonora Christine, der Tochter Christians des Vierten, verheiratet war. Im Zusammenhang mit der Verwaltung der Marinekasse war Ulfeldt zu einem unglaublich wohlhabenden Mann geworden. In 10 Jahren hatte er ein persönliches Vermögen „angespart“, das dem gesamten Staatseinkommen eines Jahres für das Königreich Dänemark-Norwegen entsprach!

Die Zusammenarbeit mit Friedrich dem Dritten verlief nicht gut, und Ulfeldt meldete sich deshalb beim schwedischen König, mit dem er später auch im Streit lag.



(Quelle: Sammlung der Könige – Rosenborg)

Bereits 1657 glaubte Friedrich der Dritte, dass die Zeit reif sei für einen Rachekrieg gegen Schweden. Als Dänemark der Angreifer war, waren die Niederlande nicht an den Vertrag gebunden. Der Krieg hatte also einen unerwartet kurzen Verlauf. In Polen stand bereits eine schwedische Armee bereit, und nach einem schnellen Marsch durch Norddeutschland eroberten die Schweden die Festung Frederiksodde (bei Fredericia) am Kleinen Belt. Der Winter war ungewöhnlich hart und am 29. Januar 1658 begann der schwedische König mit der Armee einen Marsch über das Eis von Jütland über Fünen und Langeland nach Lolland.

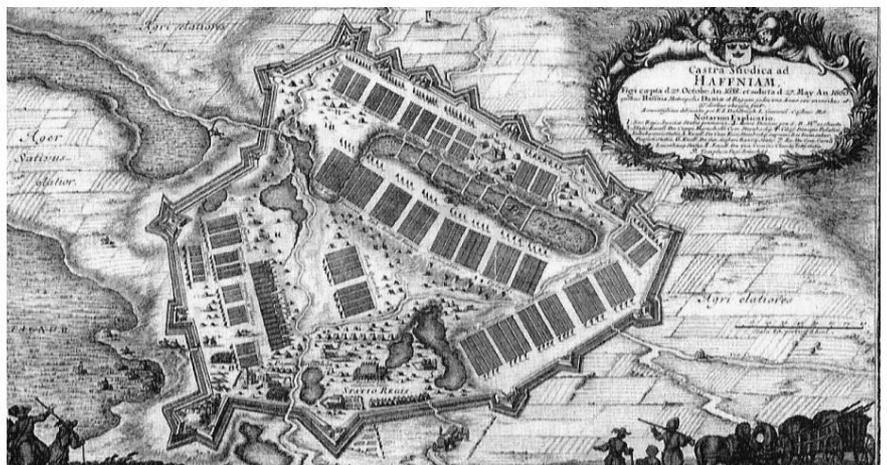
Der schwedischen Armee war nichts entgegenzusetzen.

Der einzige Lichtblick im Krieg war Peder Bredal, der mit einem Geschwader aus vier Schiffen, „Samson“, „Svenske Løve“, „Svenske Lam“ und „Emanuel“, im Nyborg-Fjord lag. Schloss Nyborg fiel schnell an die Schweden, doch Peder Bredal wehrte sich tapfer gegen die schwedischen Angriffe über das Eis hinweg.

Nach harten Kämpfen gelang es ihm, sich mit Hilfe großer Forstsägen „aus dem Eis herauszusägen“ und seine Kräfte ins offene Wasser zu bringen.

Dänemark musste im Februar Frieden mit den Schweden schließen, doch kurz nach dem Frieden in Roskilde begann der schwedische König über die völlige Vernichtung Dänemarks nachzudenken.

Dafür musste Kopenhagen erobert werden, und deshalb schickte er eine Belagerungsarmee, die in einem neu errichteten Feldlager „Carlstad“ bei Bellahøj versammelt wurde.



Die Carlstad-Festung

(Quelle: Die digitalen Sammlungen des Nationalmuseums)

Kopenhagen konnte nun nur noch von der Seeseite aus versorgt und gerettet werden, doch eine Rettungsflotte kam aus den Niederlanden zu Hilfe.

Die Flotte bestand aus 35 Kriegsschiffen, 6 Frachtschiffen und 4 Zerstörern[1] unter dem Kommando von Admiral Jacob Wassenaer van Obdam



Jacob Wassenaar Van Obdam

(Quelle: Rijksmuseum – Niederlande)



(Quelle: Die digitale Ausgabe des Nationalmuseums Sammlungen)

Carl Gustav Wrangel

Die schwedische Flotte aus 30 Kriegsschiffen und 13 Frachtschiffen stand unter dem Kommando von Admiral Carl Gustav Wrangel. Die beiden Seestreitkräfte trafen am 29. Oktober 1658 vor Helsingborg in einer der größten Seeschlachten der Weltgeschichte aufeinander, die die Niederländer gewannen, während der schwedische König von Kronborg aus zusah. Die dänische Flotte konnte wegen des Gegenwinds nicht an der Schlacht teilnehmen, da sie von Kopenhagen aus aufbrechen musste. Ein merkwürdiges, aber für die damalige Zeit typisches Detail dieser Schlacht war, dass Karl der Zehnte Gustav und Reichsadmiral Wrangel mehrere Tage lang über den Umgang mit der niederländischen Seestreitmacht diskutiert hatten. Unter den schwedischen Beratern befanden sich vier niederländische Admirale in schwedischen Diensten!

Der letzte Sturm auf Kopenhagen ereignete sich in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1659. Niels Juel sorgte dafür, dass die Flotte mit Arbeitskräften und Kanonen teilnahm, und die beiden Kriegsschiffe „Højehald“ und „Prammen“ (von den Schweden „Svinetruget“ genannt) waren stecken im Eis zwischen den heutigen Brücken Knippelsbro und Langebro fest.



(Quelle: unbekannt)

Von hier aus konnten sie die schwedischen Truppen beschießen, die über das Eis bei Kalveboderne angriffen. Der Angriff schlug fehl und Dänemark konnte – in reduzierter Form – gerettet werden.

Im Jahr 1655 wurde eine Admiralität nach niederländischem Vorbild gegründet, in der die obersten Marinekommandeure über das Verhältnis zwischen Marine und Handelsmarine berieten. Ab 1663 beaufsichtigten Henrik Bjelke, Niels Juel und Cort Adeler den Wiederaufbau der dänischen Flotte nach der Zeit des Verfalls von ca. 1645.



(Quelle: unbekannt)



(Quelle: Die digitalen Sammlungen des Nationalmuseums)



(Quelle: Das Nationalmuseum digitale Sammlungen)

Im Schonischen Krieg von 1675 bis 1679 waren zunächst die niederländischen Admirale Cornelis van Tromp und Philips van Almonde Kommandeure der vereinten Seestreitkräfte, doch Niels Juel selbst war für die Eroberung Gotlands im Jahr 1676 und einer Reihe anderer unabhängiger Seestreitkräfte verantwortliche Aktionen sowie bei der Schlacht am 1. Juli 1677, wo er zum Befehlshaber der Streitkräfte ernannt worden war.



(Quelle: unbekannt)

Diese Schlacht wird manchmal fälschlicherweise als „Schlacht im Køge Bugt“ bezeichnet, tatsächlich fand sie jedoch in den Gewässern zwischen Stevns und Falsterbo statt. Hier besiegte Niels Juel eine überlegene schwedische Seestreitmacht, u.a. weil er während der Schlacht eine wichtige Änderung der Windrichtung vorhersah.



Im Jahr 1676 landete die Flotte eine Armee von ca. 14.000 Mann in Rå in Scania, südlich von Helsingborg.

Doch die Armee verlor in der anschließenden blutigen Schlacht bei Lund und die Marine musste die traurigen Überreste der Armee evakuieren, die Scania hätte zurückerobert sollen.

(Quelle: unbekannt)

Nachdem Schweden 1677 den Marinestützpunkt in Karlskrona gegründet hatte, befestigte die Flotte Erholmene, den äußersten dänischen Außenposten in der Ostsee.

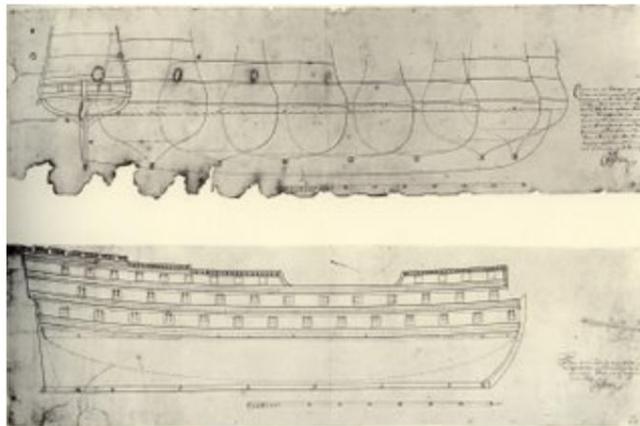
Niels Juel sorgte dafür, dass 1684 auf der größten Insel, die im Folgenden nach dem König Christiansø genannt wurde, Kanonenstellungen errichtet wurden.

Zwischen den beiden Inseln Christiansø und Frederiksø, wo ein Schießpulverturm errichtet wurde, konnten Schiffe im Hafen liegen, und es bestand auch die Möglichkeit, dass die Schiffe der Marine im Schutz der Kanonen der Inseln ankern konnten.



(Quelle: unbekannt)

Einige Jahre später begann Niels Juel mit der Entwicklung des neuen Marinestützpunkts in Holmen (Nyholm), und 1692 wurde das erste Schiff in Holmen vom Stapel gelassen. Es war das Linienschiff „Dannebrog“.



(Quelle: Die digitalen Sammlungen des Nationalmuseums)

Niels Juel ließ am Kongens Nytorv in Kopenhagen ein Herrenhaus errichten, das heute die französische Botschaft beherbergt. Die Marine hat Niels Juel geehrt, indem sie eine Reihe von Schiffen nach ihm benannt hat, und in Kopenhagen steht am Holmens Kanal am Eingang zum alten Hauptstützpunkt der Marine eine Statue von ihm. Die schönste Erinnerung hat ihm jedoch Thomas Kingo hinterlassen. In der Holmen-Kirche können Sie Kingos Hommage an Dänemarks größten Marinehelden lesen:

*„Stand Wanderer, und sah einen Meereshelden in Stein,  
 Und wenn Sie selbst nicht Flint sind, dann ehren Sie sein totes Bein,  
 Denn es ist Herr Niels Juel, dessen Mark, Knochen und Blut  
 Mit feurigem Herzen stand er für die Ehre seines Königs ein,  
 Wenn die Männlichkeit in so vielen Seeschlachten dahintreibt,  
 Und durch Meer, Luft und Land geht es mit Ehre,  
 Ein Mann mit alter Tugend und dänischer Aufrichtigkeit.  
 Von Ja und Nein und dem, was man gut und ehrlich weiß.  
 Seine Seele ist bei Gott, seine Gebeine in diesem Grab,  
 Erinnere dich an seinen Namen, solange Wasser im Meer ist.“*

---

Hinweise:

[1] Das heruntergekommene, mit Brand- und Sprengstoffen beladene Schiff wurde angezündet und auf die feindlichen Schiffe hinabgeschickt, in der Hoffnung, dass der Brandsatz die feindlichen Streitkräfte in Brand setzen würde.

Brenner werden auf zwei Arten verwendet:

- Entweder gegen Schiffe vor Anker oder im Hafen, wo Brandsätze vom Wind auf Schiffe ohne Manövrierfähigkeit getragen werden, wo sie feindliche Schiffe in Brand setzen oder zumindest Verwirrung oder Panik hervorrufen können
- Oder sie werden taktisch zur See eingesetzt, wo sie in Formationen auf der vom Schlachtfeld abgewandten Seite der Linie nach vorn kommandiert werden, wenn sich herausstellt, dass Leuchtraketen eine günstige Kampfwanne sind, z.B. Wenn die Manövrierfähigkeit eines feindlichen Schiffes beeinträchtigt war, hatte ein langsam fahrender Bomber eine Chance, näher heranzukommen.

Brenner wurden entweder geschleppt oder an ihren Platz geschleppt, und kleine Schiffe auf beiden Seiten versuchten oft, den Angriff abzuwehren, indem sie die Brenner wegstießen – oder sie enterten und wegmanövierten usw.